



1 Vergleich zwischen gelehrten und zu intensivierenden Fächern an der Hochschule Berlin-Weißensee

schen und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen weiterbilden wollen. Allerdings nehmen nur 10% der Befragten an Lehrgängen, davon 6% an Betriebsakademien und Abend-schulen, 4% an Symposien und Tagungen teil. Es erscheint in diesem Zusammenhang also als erforderlich zu untersuchen, welche Möglichkeiten der Weiterbildung für Gestalter-Absolventen geschaffen werden müßten.

Die besonderen Schwierigkeiten derjenigen Gestalter, die sich mit theoretischen Problemen in der Praxis auseinandersetzen müssen, widerspiegeln sich auch in den Vorstellungen zur Intensivierung einzelner Studienfächer. Vor allem an die Disziplinen Arbeitsplatzgestaltung, Ästhetik, Englische Sprache, Informationstheorie, Ingenieurpsychologie, Philosophie, Planung und Leitung der Produktion, Russische Sprache, Sozial- und Wahrnehmungspsychologie, Soziologie und Technologie stellen die theoretisch Arbeitenden höhere Anforderungen als die praktisch Tätigen. Abgesehen davon, daß sowohl Absolventen als auch die Industrieleitungen eine Intensivierung des Studiums für erforderlich halten, gibt es unterschiedliche Auffassungen bei bestimmten Disziplinen, wie z. B. bei Konstruktionslehre, Planung und Leitung der Produktion, Modellbau, Sozialpsychologie und Technologie. Bei den Betrieben der Konsumgüterproduktion z. B. fällt auf, daß den Disziplinen

Gesellschaftswissenschaft, Planung und Leitung der Produktion, Marktforschung und Politische Ökonomie eine höhere Bedeutung beigemessen wird als von den Betrieben des Investitionsgüter- und des gemischten Produktionsbereiches.<sup>3</sup>

Die Berliner Absolventen wünschen insgesamt mehr methodische Veränderungen in der Stoffdarbietung der einzelnen Disziplinen als die Hallenser. Das bezieht sich besonders auf die Fächer Ästhetik, Farbliche Übungen, Gestaltungsmethodik, Grafische Übungen, Kunstgeschichte, Schrift- und Produktgrafik und Technologie. Die Einschätzung der inhaltlichen Bedeutung der einzelnen Disziplinen für die Praxis muß im Zusammenhang mit der Tätigkeit und den zu lösenden Aufgaben gesehen werden. Daß die Berliner Absolventen die einzelnen Disziplinen in ihrer inhaltlichen Bedeutung für die Praxis höher bewerten als die Hallenser, kann darauf zurückgeführt werden, daß ein hoher Anteil (40%) der Berliner vorwiegend theoretisch tätig ist und damit höhere Anforderungen an die Qualität der Ausbildung stellt als die praktisch Tätigen. Die Differenziertheit der Praxisforderungen bedingt vermutlich auch die zahlreichen Forderungen zur methodischen Veränderung einer Reihe von Studienfächern. Allgemein lassen die Ergebnisse den Schluß zu, daß die methodische Stoffdarbietung und -vermittlung an